

ebenso innig umfassen, als hätte mein Neffe stets an meiner Seite gelebt. Sagte Clifford nicht, daß er das Ebenbild meines Lieblingsbruders sei?“

„Das sagte er nicht,“ antwortete die Gefragte, „er sprach nur von seiner Schönheit und seinem adeligen Anstand.“

„Schön war auch Eduard. Auch Dein Herz hätte dem nicht widerstanden,“ sagte die Herzogin von Burgund und ihr Auge leuchtete, als sie ihres ältesten Bruders gedachte.

II.

Sir Robin Clifford war kein Nachkomme jenes Lords Clifford, der ein eifriger Anhänger der rothen Rose die weiße überall bekämpft hatte, bis der Tod auf dem Schlachtfelde ihn ereilte; er stammte vielmehr aus einer Nebenlinie, die sich während des gewaltigen Bürgerkrieges, der England zerfleischte, parteilos gehalten hatte. Selbst von mächtigem Ehrgeiz gepackt, sah er im Anschluß an die siegreiche Partei das Mittel, emporzukommen; Heinrich VII. jedoch verschmähte seine Dienste und Robin sah sich zurückgestoßen, wo er sich genagt hatte. Der Hohn, den er vom Könige hatte erfahren müssen, war der Quell eines Hasses, der ihn in das York'sche Lager trieb. Die Anhänger der weißen Rose hießen ihn willkommen, um so mehr, als er sie über seine Fähigkeiten verblendete. Man fandte ihn